

In memoriam

Auf die Nachricht vom Ableben von Herrn Christlieb Y. Jobst (9.2.2022) in den OAG-Notizen 03/2022 erhielt die Redaktion nachstehende Briefe.

Herr Jobst ist jünger als ich, aber er ist mir 3mal zuvorgekommen:

1. beim Japanischlernen mit vollem Gehalt als DAAD-Stipendium für das Studium in Deutschland selten gelehrter Sprachen zwei Jahre bei Prof. Zachert in Bonn und ein halbes an der Naganuma-Schule in Tokyo,
2. bei der Entscheidung für eine Dozentur an einer Privatuniversität (Waseda bzw. Rikkyō)
3. bei dem uns von Herrn Zachert empfohlenen Weg zur OAG und zu Prof. Schinzinger, und nun auch noch ein 4. Mal – 4, japanisch *shi*, klingt nach Tod – mit seinem Abschied von dieser Welt.

Im Gedenken, Heinz Steinberg

Heute habe ich die *OAG Notizen* für März erhalten und war schockiert, als ich vom Ableben Herrn Prof. Jobsts las. Für lange Minuten konnte ich meine Tränen nicht unterdrücken.

Obwohl ich nur bei zwei Gelegenheiten die Chance hatte, mit ihm zu sprechen, war ich schon beim ersten Mal, anlässlich eines Sommerkurses im Juli 1976 für Germanistik-StudentInnen der Waseda-Universität in Karuizawa, von ihm fasziniert. An diesem Sommerkurs war ich auch als Lektor verantwortlich, weil ich einige Germanistik-Professoren kannte und vermutlich Prof. Ueda Kenji mich zur Teilnahme eingeladen hatte.

In Erinnerung bleiben damalige (tägliche?) Gespräche mit Prof. Jobst, die mir die Komplexität der japanischen Gesellschaft verständlich machten und nachhaltigen Eindruck auf mich ausübten. Sie veranlassten mich, 1980, nach Beendigung meines Japanologiestudiums, mich in Japan niederzulassen.

Leider hatte ich danach keine Gelegenheit mehr, ihn persönlich zu sprechen, war aber durch die OAG indirekt mit ihm verbunden. Deshalb war ich auch sehr froh, ihn anlässlich meines Vortrags über Bhutan im Juni 2019 wiedersehen zu können. Endlich, nach so langer Zeit! Auch seine für mich überraschende und ehrende Beurteilung meines Vortrags „Herr Ringhofer, ich freue mich, dass ich heute kommen konnte. Sie haben wirklich sehr gut recherchiert“ hat mich beeindruckt. Beim folgenden Umtrunk hat er mich sogar eingeladen, „wenn es mir wieder besser geht“, mit ihm nach Bhutan zu flie-

gen, wo er mich dem König vorstellen wollte. Das hätte ich natürlich sehr gerne getan, war mir aber nicht sicher, ob es realisiert werden könnte. Dennoch, obwohl er im Rollstuhl saß, machte er gesundheitlich auf mich einen positiven Eindruck, weshalb ich im Stillen an die Verwirklichung dieser Chance hoffte. Dass dieser Traum schon nach zweieinhalb Jahren nicht mehr möglich war, hat mich zutiefst geschockt.

Als einer seiner zahlreichen Verehrer wünsche ich ihm für sein „Weiterleben“ das Beste! Seit früher Jugend bin ich ein Bewunderer des tibetanischen Buddhismus und des Dalai Lama und würde mich freuen, wenn es eine Wiedergeburt von Prof. Jobst geben könnte.

Manfred Ringhofer